

Vor eintausend Jahren bekamen wir den ersten deutschen Papst **EIN BENEDIKTINER-MÖNCH AUS CORVEY?**

Am 3. Mai 996, also vor eintausend Jahren, wurde der erste Deutsche auf den Stuhl des heiligen Petrus erhoben, und es steht uns wohl an, dieses Ereignis in Erinnerung zu rufen.

Im Frühjahr 996 machte sich der junge König Otto III. nach Rom auf, um sich dort vom Papst zum Kaiser krönen zu lassen. Doch bei seiner Ankunft in Pavia kam ihm eine römische Gesandtschaft entgegen, die ihm die Kunde brachte, daß Papst Johannes XV. Anfang April gestorben sei.

Damals war die Papstwahl, nachdem sie im 9. und 10. Jahrhundert oft zum Spielball der mächtigen römischen Adelsfamilien geworden war, weitgehend von den deutschen Herrschern in die Hand genommen worden. Nach Verhandlungen Ottos III. mit einer römischen Adelsgesandtschaft in Ravenna schlug dieser seinen Hofkaplan und Verwandten Brun von Kärnten als Kandidaten für das Papstamt vor, was widerspruchslos angenommen wurde. So zog dieser designierte Papstkandidat mit der Gesandtschaft des römischen Adels und in Begleitung des Erzbischofs Willigis von Mainz sowie des Bischofs Hildebald von Worms nach Rom voraus. Hier wurde er zum Papst gewählt und am 3. Mai 996, dem dritten Sonntag nach Ostern, geweiht und inthronisiert und nahm, wohl als Programm gedacht, den Namen Gregor V. an. Dieser krönte dann am 21. Mai, dem Feste Christi Himmelfahrt, seinen erst 16jährigen Onkel Otto III. zum Kaiser.

Der junge Papst hatte eine sehr gute Ausbildung erhalten und war daher ein geeigneter Inhaber des hohen Papstamtes. Kaiser Otto III., dem die Renovatio des Römischen Reiches vorschwebte, indem dieses von Papst und Kaiser gemeinsam regiert werden sollte, blieb zunächst in Rom und gewährte seinem Verwandten jegliche Unterstützung bei der Übernahme seines schwierigen Amtes.

Crescentius II., der bisher in Rom unumschränkt geherrscht hatte, unterwarf sich dem Kaiser, der ihn verurteilte; jedoch auf die Fürsprache Gregors hin wurde er begnadigt und wieder in das Amt des Patrizius der Stadt Rom eingesetzt, hoffte doch Gregor, ihn für sich zu gewinnen. Aber nach dem Abzug des Kaisers aus Rom revoltierte Crescentius erneut; er vertrieb Gregor V. im Herbst 996 aus Rom und erhob seinerseits den Griechen Johannes Philagatos als

Johannes XVI. auf den Papstthron. Gregor V. belegte beide mit dem Bann, doch er mußte als rechtmäßiger Papst das ganze Jahr 997 in Oberitalien weilen.

Auf der Synode von Pavia im Frühjahr 997 regelte er die umstrittene Besetzung des Erzstuhles von Reims und bedrohte König Robert von Frankreich mit dem Bann, weil dieser seine rechtmäßige Gattin verstoßen hatte und nun in konkubinischer Ehe mit der Gattin eines verstorbenen Grafen lebte. Unter Androhung der Suspension forderte er den Bischof Giselher auf, zur Verantwortung nach Rom zu kommen, weil er als Bischof von Merseburg sein Bistum verlassen, den erzbischöflichen Stuhl von Magdeburg 981 auf unwürdige Weise an sich gebracht, sowie das Bistum Merseburg aufgehoben und aufgeteilt hatte. Zwar beschloß Ende 998 oder Anfang 999 eine römische Synode unter Vorsitz des Kaisers die Wiederherstellung des Bistums Merseburg, die dann aber erst 1004 erfolgte.

Kaiser Otto III. führte Papst Gregor im Februar 998 nach Rom zurück, das dem Kaiser bereitwillig seine Tore öffnete, doch die schwerbefestigte Engelsburg mußte erst erobert werden, denn hier hatte sich Crescentius mit seinen Leuten verschanzt. Otto III. ließ ihn alsdann mit 12 seiner Anhänger hinrichten, und auch der geflohene Gegenpapst Johannes XVI. wurde ergriffen, abgesetzt und verstümmelt und bis zu seinem Tode in einem Kloster gefangengehalten. So war die Situation des ersten Papstes aus Deutschland stets sehr schwierig und weitgehend vom Kaiser abhängig.

Als rechtmäßiger Papst wieder in sein Amt eingesetzt, starb Gregor V. jedoch schon im darauffolgenden Jahr, und man nimmt an, daß für seinen Tod die Malaria verantwortlich gewesen ist, das tückische Fieber, dem so viele mit den deutschen Königen aus dem Norden kommende Männer zum Opfer gefallen sind.

Obwohl uns von Gregor V über 100 Urkunden überliefert sind, wissen wir doch recht wenig über sein Leben. Eine wichtige Quelle ist für uns jedoch die lateinische Inschrift seiner in den Grotten von St. Peter in Rom erhalten gebliebenen Grabplatte, die in deutscher Übersetzung lautet:

"Dieser, den die Erde umschließt, schön von Augen und Antlitz, war der fünfte Papst mit Namen Gregor, vorher jedoch Bruno, aus königlichem Sproß der Franken, Ottos Sohn, von der Mutter Judith, von deutscher Sprache, unterrichtet in der Wangierstadt (Worms).

Doch als Jüngling saß er auf dem Apostolischen Stuhl zwei Jahre lang und etwa acht Monate, als der Februar dreimal sechs Tage zählte.

Den Armen reich teilte er an jedem Samstag Kleider aus, besorgt, die apostolische Zahl zu wahren.

Er konnte Fränkisch, die Volkssprache (Italienisch) und Latein und unterwies das Volk in drei Sprachen.

Der dritte Otto vertraute ihm Petri Schafstall an, von verwandten Händen zum Kaiser gesalbt.

Und nachdem er die Bande des irdischen Fleisches gelöst hatte, setzt er (Otto III.) ihn (Gregor V) an der rechten Seite des gleichnamigen (Ottos II.) bei.

Gestorben am 18. Februar "

Wie in vielen lateinischen Inschriften üblich so sind auch hier in Chronogrammen verschlüsselte Daten untergebracht, die uns mitteilen, daß dieser Papst im Jahre 999 im frühen Alter von nur 29 Jahren gestorben ist. Wird zudem besonders seine hohe Bildung betont, so muß für uns aber vor allem die Aussage wichtig sein, daß er jede Woche 12 arme Menschen mit Kleidern beschenkt hat. Wenn er hierin auch seinem Vorbilde Gregor dem Großen nacheifern wollte, von dem uns dieses Handeln im 6. Jahrhundert ebenso überliefert ist, so führt die Angabe der Zwölfzahl uns darüber hinaus vor Augen, wie sehr er sich um die Nachfolge des Lebens Jesu bemüht hat. Wird er weiterhin gerühmt als königlicher Sproß der Franken, so ist dem hinzuzufügen, daß er als Enkel des lothringischen Herzogs Konrad des Roten und dessen Gattin Liutgard, die eine Tochter Ottos des Großen war, zur Kaiserfamilie der Ottonen gehörte. Zusammenfassend wird also ausgesagt, daß er ein Mann war von edler Abstammung, hoher Bildung und vor allem von religiösem, sittenstrengem und damit vorbildlichem Lebenswandel.

Es ist auffallend, daß Gregor V. dem Benediktinerorden und seinen Klöstern besonders gewogen war. Wird in einer amerikanischen Biographie dies auch auf die Freundschaft Gregors mit Gerbert von Aurillac zurückgeführt,¹⁾ so muß man indes wohl eher annehmen, daß er selber Benediktiner war, denn so außerordentlich sind die Privilegien, die er manchen Klöstern zukommen ließ. So gewährte er z. B. dem noch jungen Kloster Cluny und seinen zahlreichen Prioraten völlige Exemption vom Einfluß der Bischöfe, was bedeutet, daß ohne die ausdrückliche Bitte oder Anordnung des Abtes von Cluny kein Bischof im klösterlichen Bereich eine Amtshandlung vornehmen durfte. In einem Privileg für das Kloster Reichenau gewährte er den von ihm in Rom geweihten Abt

Alawich, daß alle nachfolgenden Äbte des Klosters das Recht haben, sich jeweils vom Papst persönlich weihen zu lassen und nach dem Brauch der römischen Äbte beim Gottesdienst ebenso wie die Bischöfe Dalmatik und Sandalen tragen zu dürfen. Dieses Privileg besagte die völlige Unabhängigkeit vom Konstanzer Bischof.

Papst Gregor V. ist heute in Deutschland weitgehend vergessen, doch wird an einem einzigen Ort sein Andenken noch immer wachgehalten und findet sich auch dort die wohl einzige Darstellung dieses Papstes in Deutschland, nämlich in der ehemaligen Benediktinerabteikirche Corvey. Denn die Mönche von Corvey waren stets in dem guten Glauben, daß er einer von ihnen gewesen sei, und so haben sie in der Reihe der Mönche, die als Heilige aus dieser Abtei hervorgegangen sind, auch sein Bild in der Rückwand Chorgestühles aufgestellt mit der Inschrift: "S(anctus) Gregorius V Sum. pont. mon. Corb. " (der heilige Papst Gregor V., Mönch von Corvey). Finden wir auch in den Corveyer Mönchslisten Gregor V als Mönch Brun nicht verzeichnet, so entspricht dies jedoch der Gepflogenheit, diejenigen Mönche, die außerhalb des Klosters ein hohes Amt ausübten, nicht in die Mönchsliste aufzunehmen.²⁾

Es sollte uns sehr freuen, daß aus dem sächsischen Kaiserhaus der erste deutsche Papst hervorgegangen ist von edlem Charakter, hohem Wissen und sittenreinem Leben, der trotz ungünstiger Zeitumstände der Kirche ein guter Hirt sein wollte.

Br Adelhard Gerke OSB

1 Moehs, Teta E., Gregorius V. 996-999 A Biographical Study, in: Päpste und Papsttum, Hrsg. Georg Denzler u. a. Bd. 2 Stuttgart 1972

2 Honselmann, Klemens, Die alten Mönchslisten und die Traditionen von Corvey, Teil 1, in: Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen X. (Abhandlungen zur Corveyer Geschichtsschreibung Bd. 6), Paderborn 1982 S. 14